

## Stadtentwicklungskonzept (STEK)

---

### Dokumentation Expertendialog 2

Handlungsfeld 7 "Wirtschaft und Wissenschaft"

Handlungsfeld 8 "Verkehr und Tourismus"

22.11.2016, 09.00 bis 12.00 Uhr, Technologiezentrum Augsburg



Blick auf den Dom



## **Impressum**

### **Auftraggeber Planung und Moderation:**

Stadt Augsburg  
Stadtplanungsamt  
Rathausplatz 1  
86150 Augsburg  
Tel. 0821 / 324 6511  
Fax 0821 / 324 6503  
[www.stadtplanung.augsburg.de](http://www.stadtplanung.augsburg.de)  
[www.augsburg-entwickeln.de](http://www.augsburg-entwickeln.de)  
Ulrike Bosch  
Pascal Cormont  
Matthias Schäferling

### **Auftragnehmer Planung:**

Herwarth + Holz  
Schlesische Straße 27  
10997 Berlin  
Tel. 030 / 61 654 78 0  
Fax: 030 / 61 654 78 28  
[www.herwarth-holz.de](http://www.herwarth-holz.de)  
Carl Herwarth v. Bittenfeld  
Frederik Faßbender  
Melanie Troes

### **Auftragnehmer Moderation:**

Freischlad + Holz  
Planung und Architektur  
Spreestraße 3 a  
64295 Darmstadt  
Tel. 061 51 / 331 31  
Fax 061 51 / 331 32  
[www.freischlad-holz.de](http://www.freischlad-holz.de)  
Brigitte Holz  
Judith Jahn

## Inhaltsverzeichnis

|   |    |
|---|----|
| 1. Begrüßung/ Einführung in die Veranstaltung .....             | 4  |
| 2. Vorstellung Tagesordnung/ Akteure.....                       | 5  |
| 3. Stand der Bearbeitung STEK.....                              | 6  |
| 4. Erläuterung der Gruppenarbeit/ Ablauf .....                  | 17 |
| 5. Vorstellung der Arbeitsergebnisse/ Diskussion im Plenum..... | 18 |
| 5.1. Arbeitsgruppe "Wirtschaft und Tourismus".....              | 18 |
| 5.2. Arbeitsgruppe "Wissenschaft" .....                         | 19 |
| 5.3. Arbeitsgruppe "Verkehr" .....                              | 21 |
| 6. Resümee/ Ausblick.....                                       | 22 |
| 7. Anhang .....   | 24 |
| 7.1. Themenkarten .....   | 24 |
| 7.2. Eindrücke der Veranstaltung.....                           | 26 |
| 7.3. Teilnehmerliste.....                                       | 31 |

# 1. Begrüßung/ Einführung in die Veranstaltung

*Gerd Merkle, Baureferent der Stadt Augsburg*

Herr Merkle begrüßt – auch im Namen des Augsburger Oberbürgermeisters Dr. Kurt Gribl – zum zweiten Expertendialog. Er dankt als Fachöffentlichkeit den Vertretern von Behörden, Verbänden, Vereinen, Initiativen aus Wirtschaft, Einzelhandel, Kultur, der Kirchen und Bildungseinrichtungen sowie weiteren Interessensgruppen für ihre Bereitschaft, ihr externes Fachwissen und ihre Expertise in den Planungsprozess zum Stadtentwicklungskonzept (STEK) einzubringen und dieses gemeinsam mit Vertretern der Stadtverwaltung und des Stadtrates zu diskutieren. Er bedankt sich bei Herrn Wolfgang Hehl, Geschäftsführer des Augsburg Innovationsparks, für die Nutzung der Räumlichkeiten im Technologiezentrum. Er erklärt, dass mit der Wahl des Technologiezentrums im Innovationspark auch räumlich Bezug genommen werden soll auf die Themen und Inhalte der heutigen Veranstaltung. Er bekräftigt, dass das Technologiezentrum mit dem Innovationspark einen besonderen Stellenwert für die Augsburger Stadtentwicklung einnimmt. Besonders sei auch die Nähe zu weiteren Institutionen wie der Universität Augsburg, dem Bayerischen Landesamt für Umwelt oder der Messe Augsburg.

Herr Merkle erinnert an Bedeutung und Funktion des STEK: Das STEK dient der mittel- bis langfristigen räumlichen Entwicklung Augsburgs. Es stellt eine koordinierende Rahmenplanung dar und verknüpft bestehende und in Erarbeitung befindliche Planungen und Konzepte zu einem schlüssigen Gesamtkonzept. Das STEK ist damit das zentrale Steuerungsinstrument für die Stadtentwicklungspolitik, wie er betont. Derzeit werden mehrere Fachkonzepte bzw. Fachplanungen aktiv begleitet und in enger inhaltlicher Abstimmung und Koordinierung mit unterschiedlichen Fachbehörden erarbeitet. Dabei fließen einerseits wesentliche Ergebnisse der Fachkonzepte in das STEK ein, andererseits aber auch Aussagen des STEK in die Fachkonzepte. Als Beispiele nennt er das Einzelhandelsentwicklungskonzept, den Sport- und Bäderentwicklungsplan, das Bauflächenentwicklungskonzept sowie das Konzept "Wohnen in Augsburg". Herr Merkle führt aus, dass das STEK für Augsburg auch Antworten auf allgemeine Megatrends und Rahmenbedingungen für die Stadtentwicklung wie z.B. demographische Veränderungen, Strukturwandel und Globalisierung, Digitalisierung oder Klimawandel geben und dabei die engen finanziellen Spielräume der Kommune berücksichtigen soll.

Den Ausgangspunkt für die Erarbeitung des STEK bildet der einstimmige Grundsatzbeschluss des Stadtrates vom Mai 2011, so Herr Merkle. Der förmliche Verfahrensbeginn erfolgte mit dem ersten Expertendialog im Oktober 2014. Hier wurden wichtige Anregungen zur Erfassung der Stärken und Schwächen der Stadt eingebracht. Nach einem öffentlichen Auftaktforum am 05.11.2014 im Rathaus wurde in Kooperation mit dem Büro für Nachhaltigkeit ein vierwöchiger Online-Dialog durchgeführt. Im Ergebnis wurden ca. 1.000 Anregungen für die weitere Entwicklung Augsburgs gegeben und ausgewertet. Herr Merkle wertet dies als Beleg, dass sich viele Augsburger aktiv in den Prozess der Gestaltung der Zukunft der Stadt einbringen möchten.

Herr Merkle erläutert die Zielsetzung der heutigen Veranstaltung: die Erarbeitung von Handlungsstrategien, Maßnahmen und Projekten in den Handlungsfeldern "Wirtschaft und Wissenschaft" sowie "Verkehr und Tourismus". Sie dienen dazu, die im bisherigen Prozess bereits formulierten Entwicklungsziele für Augsburg näher zu konkretisieren. Hierzu ist von der Verwaltung eine erste Ideensammlung zusammengestellt worden, die nun zu diskutieren, ggf. zu ergänzen oder zu modifizieren ist. Herr Merkle erklärt, dass im Rahmen des Expertendialogs

02 weitere Gesprächsrunden zu den übrigen Handlungsfeldern "Region und Stadt", "Stadtstruktur und Quartiere", "Landschaft und Umwelt", "Grünflächen und Sport", "Wohnen und Soziales" sowie "Bildung und Kultur" stattfinden.

Herr Merkle gibt einen Überblick zum weiteren Ablauf zur Erstellung des STEK: Nach Einarbeitung der Ergebnisse aus den Expertengesprächen sollen nach Beschluss des STEK-Vorentwurfs durch den Stadtrat im nächsten Jahr ein weiteres Stadtforum sowie ein zweiter Online-Dialog durchgeführt werden. Der ausgearbeitete STEK-Entwurf soll dann im Stadtrat beschlossen werden. Ab 2018 ist die Realisierung erster Maßnahmen und Projekte geplant.

Herr Merkle stellt schließlich Herrn Carl Herwarth von Bittenfeld vom beauftragten Planungsbüro Herwarth + Holz (Berlin) sowie Frau Brigitte Holz vom Moderationsbüro Freischlad + Holz (Darmstadt) vor. Die Koordination ihrer Tätigkeiten erfolgt durch das Stadtplanungsamt. Bevor Frau Holz die Moderation der weiteren Veranstaltung übernimmt, übergibt Herr Merkle das Wort an Herrn Hehl.

*Wolfgang Hehl, Geschäftsführer des Augsburg Innovationsparks*

Herr Hehl begrüßt die Teilnehmer und freut sich, dass das im Frühjahr 2016 eröffnete Technologiezentrum als Veranstaltungsort für den Expertendialog ausgewählt wurde. Er bestätigt die von Herrn Merkle angesprochene Bedeutung des Innovationsparks für die Stadtentwicklung. Dieser ermöglicht einen intensiven Austausch zwischen Forschung und Wirtschaft, befördert Innovationen und dient der Profilierung und Stärkung Augsburgs als zukunftsfähiger Wirtschaftsstandort mit einem attraktiven und hoch qualifizierten Arbeitsplatzangebot. Das Technologiezentrum ist dabei das Herzstück des Innovationsparks. Es bietet eine optimale Forschungs- und Entwicklungsumgebung durch seine vorhandene Infrastruktur und Dienstleistungen. Darüber hinaus werden sowohl beim Technologiezentrum als auch beim Innovationspark hohe Ansprüche an Architektur und Gestaltung des öffentlichen Raums gelegt. Schon jetzt lässt sich beobachten, dass der Innovationspark von den Augsburgern auch in ihrer Freizeit als Quartier genutzt wird.

Herr Hehl spielt ein kurzes Video ab, um das Technologiezentrum und dessen Besonderheiten audiovisuell zu präsentieren. Er bietet darüber hinaus an, Interessierte im Anschluss an die Veranstaltung mit einem kurzen Rundgang durch das Technologiezentrum zu führen und für weitere Fragen zur Verfügung zu stehen. Danach übergibt er das Wort an Frau Holz als Moderatorin.

## **2. Vorstellung Tagesordnung/ Akteure**

*Brigitte Holz, Freischlad + Holz*

Frau Holz erläutert die Regularien der Veranstaltung. Festgehalten wird, dass die Beiträge und Fotos aller Beteiligten im Rahmen der prozessbegleitenden Veröffentlichungen dokumentiert werden und öffentlich verwendbar sind. Gespräche finden in einem geschützten Rahmen statt, Diskussionsergebnisse werden nicht personen- oder institutionsbezogen dokumentiert. Zudem wird darauf aufmerksam gemacht, dass – wie alle Planungsverfahren – auch das STEK einem Abwägungsprozess unterliegt: so werden alle Anregungen geprüft, ggf. können aber nicht alle in das STEK aufgenommen werden.

Daran anschließend stellt Frau Holz die Tagesordnung vor. Sie hebt die Bedeutung hervor, das Wissen der Anwesenden, welche inhaltlich eine große Breite an Themen und Sachverstand repräsentieren, in den Planungsprozess zu integrieren. Sie stellt außerdem Herrn Frederick Faßbender vom Büro Herwarth + Holz sowie Frau Judith Jahn vom Büro Freischlad + Holz vor, die an der Bearbeitung bzw. Moderation des STEK beteiligt sind. Seitens des Stadtplanungsamtes zeichnen Herr Nobert Diener als Amtsleiter, Frau Ulrike Bosch als Teamleiterin Stadtentwicklung sowie Herr Pascal Cormont und Herr Matthias Schäferling als zuständige Sachbearbeiter verantwortlich.

### 3. Stand der Bearbeitung STEK

*Carl Herwarth von Bittenfeld, Herwarth + Holz*

Herr Herwarth von Bittenfeld erläutert zunächst anhand einer tabellarischen Übersicht (s. Abb. 1 und 2) die wesentlichen Bausteine und den Ablauf (Zeitplan) des STEK-Prozesses. Er stellt die unterschiedlichen Planungsphasen sowie die dazugehörigen Dialog- und Moderationsprozesse (online/ offline) vor.

Anschließend werden die Methodik der SWOT-Analyse, gegliedert nach den acht Handlungsfeldern, die Beschreibung der Handlungsfelder mit ihren wesentlichen Themenbereichen sowie eine Zusammenfassung der SWOT-Analyse dargestellt (s. Abb. 3 bis 9).

Es folgt die Erläuterung der Zukunftsleitlinien für die Stadt Augsburg, die im Dialog von Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Verwaltung und Politik erarbeitet und am 29.07.2015 vom Stadtrat beschlossen wurden. Sie widmen sich den vier Dimensionen "Ökologische Zukunftsfähigkeit", "Soziale Zukunftsfähigkeit", "Ökonomische Zukunftsfähigkeit" und – neu – "Kulturelle Zukunftsfähigkeit". In der Zusammenschau bilden sie die orientierende Grundlage, d.h. das normative Wertegerüst für die Handlungsfelder des STEK (s. Abb. 10).

Im Anschluss erläutert Herr Herwarth von Bittenfeld die Visionen und Entwicklungsziele, die im Zusammenwirken die übergeordnete Entwicklungsrichtung und die Schwerpunkte der zukünftigen Stadtentwicklung darstellen. Sie greifen die "Zukunftsleitlinien für Augsburg" auf, machen sie für die Zielsetzung und Anforderung des STEK handhabbar und konkretisieren diese – wo möglich – auch räumlich (s. Abb. 11).

Im Zuge der Erarbeitung der SWOT-Analyse wurden sog. Themenkarten (Vorentwürfe) erstellt, deren Aufbau kurz erläutert wird (s. Abb. 12). Diese stellen räumliche Planaussagen (Stärken, Schwächen, Entwicklungspotenziale, Risiken sowie bedeutende Ziele und Projekte) zu jedem Handlungsfeld dar.

Herr Herwarth von Bittenfeld erläutert ferner den Aufbau des Entwicklungs- und Handlungskonzeptes mit der Vision und Entwicklungszielen bzw. Handlungsstrategien sowie Projekten und Maßnahmen und er stellt eine Übersicht mit den wesentlichen Fragestellungen vor (s. Abb. 13 und 14). Eine Auswahl der in den Diskussionsrunden weiter zu vertiefenden Handlungsstrategien mit den dazugehörigen Themenkarten der Handlungsfelder "Wirtschaft und Wissenschaft" sowie "Verkehr und Tourismus" (s. Abb. 15 bis 20) bilden den Abschluss der Vorstellung des aktuellen Bearbeitungsstandes des STEK.

## Stand der Bearbeitung STEK

### Bausteine | Ablauf | Beteiligungsprozess (Entwicklungsphase)

| Jahr   | Monate   | Planungsprozess  | Dialog- und Moderationsprozess   |                                 |   |
|--|----------|--|--|---------------------------------|---|
|  |          |  | interne Koordination   | externe Moderation              | Online-Dialog   |
| 2014   | Jul      | <b>Bestandsaufnahme</b><br>Planungsvorgaben + Rahmenbedingungen<br>Erfassung und Auswertung vorhandener Gutachten, Planungen und Konzepte<br>Definition thematischer Handlungsfelder | Auftaktgespräche<br>Stadtbegehungen  | Expertenworkshop<br>Aufaktforum | Vorschaltphase Webpräsenz   |
|  | Dezember |  | AK STEK<br>LG STEK<br>Abstimmung mit Lokaler Agenda  |                                 | Online-Dialog:<br>Bestandsaufnahme und Zukunftseleitlinien für Augsburg |
| 2015   | Januar   | <b>SWOT-Analyse</b><br>Analyse von Stärken – Schwächen – Chancen – Risiken zu 8 Handlungsfeldern   | Referatgespräche   |                                 | Webpräsenz  |
|  | Juni     |  | AK STEK<br>LG STEK<br>Abstimmung mit Lokaler Agenda  | Stadtforum                      | Webpräsenz  |
| <b>Beschluss Zukunftsleitlinien für Augsburg</b> |          |  |  |                                 |   |
| 2015   | Jul      | <b>Entwicklungs-konzept</b><br>Erarbeitung einer räumlichen Leitidee (Vision und Entwicklungsziele)  | Referatgespräche   | Workshops zu Fachkonzepten      | Webpräsenz  |
|  | Dezember |  | AK STEK<br>LG STEK<br>Abstimmung mit Lokaler Agenda<br>AKs Fachkonzepte                                  |                                 | Online-Beteiligung:<br>SBEP   |
| 2016   | Januar   | <b>Handlungskonzept</b><br>Erarbeitung konkreter Handlungsziele (Strategien) sowie von Projekten/Maßnahmen   | Referatgespräche   | Workshops zu Fachkonzepten      | Webpräsenz  |
|  | Juni     |  | AK STEK<br>LG STEK<br>Abstimmung mit Lokaler Agenda<br>AKs Fachkonzepte                                  |                                 | Online-Beteiligung:<br>KEK/ Theaterlandschaft                           |
| 2016   | Jul      | <b>Vorentwurf STEK</b><br>Ausarbeitung Entwicklungskonzept<br>Entwurf Handlungskonzept   | Referatgespräche   | Expertenworkshops               | Webpräsenz  |
|  | Dezember |  | AK STEK<br>LG STEK<br>Abstimmung mit Lokaler Agenda<br>AKs Fachkonzepte<br>Vorstellung Gremien/ Stadtrat | Workshops zu Fachkonzepten      |   |
| <b>Beschluss Vorentwurf STEK</b>                 |          |  |  |                                 |   |

Expertendialog 2 | Stadtplanungsamt Augsburg in Zusammenarbeit mit Herwarth + Holz | November 2016

Seite 6

Abb. 1: Bausteine | Ablauf | Beteiligungsprozess (Entwicklungsphase)

## Stand der Bearbeitung STEK

### Bausteine | Ablauf | Beteiligungsprozess (Konkretisierungs-/ Realisierungsphase)

|                               |          |  |  |   |   |
|-------------------------------|----------|--|--|---|---|
| 2017                          | Januar   | <b>Ausarbeitung Vorentwurf STEK</b><br>Auswertung und Analyse der Öffentlichkeitsbeteiligung<br>Ausarbeitung Handlungskonzept  | Referatgespräche   | Stadtforum  | Webpräsenz                              |
|                               | Juni     |  | AK STEK<br>LG STEK<br>Abstimmung mit Agenda<br>AKs Fachkonzepte                                  | Workshops zu Fachkonzepten  | Online-Dialog:<br>Diskussion Vorentwurf |
| 2017                          | Jul      | <b>Konkretisierung Ziele/ Auswahl Pilotprojekte</b><br>Definition von Pilotprojekten und Fokusräumen<br>Erarbeitung von Konzepten für Pilotprojekte und Fokusräume             | Referatgespräche   | Themen- oder Stadtteilworkshops   | Webpräsenz                              |
|                               | Dezember |  | AK STEK<br>LG STEK<br>Abstimmung mit Agenda<br>AKs Fachkonzepte<br>Vorstellung Gremien/ Stadtrat | Workshops Pilotprojekte<br>Workshops zu Fachkonzepten                   |   |
| <b>Beschluss Entwurf STEK</b> |          |  |  |   |   |
| 2018                          | Januar   | <b>Ausarbeitung STEK und Realisierung</b><br>Vorbereitung und Umsetzung erster Maßnahmen/ Pilotprojekte<br>Erarbeitung Realisierungsstrategie<br>Erarbeitung Monitoringkonzept | Referatgespräche   | Themen- oder Stadtteilworkshops   | Webpräsenz                              |
|                               | Juni     |  | AK STEK<br>LG STEK<br>Abstimmung mit Agenda<br>AKs Fachkonzepte<br>Vorstellung Gremien/ Stadtrat | Workshops Pilotprojekte<br>Workshops zu Fachkonzepten<br>Abschlussforum |   |
| <b>Beschluss STEK</b>         |          |  |  |   |   |
| ab Mitte 2018                 |          |  | fortlaufende Umsetzung, Monitoring und Aktualisierung  |   |   |

Expertendialog 2 | Stadtplanungsamt Augsburg in Zusammenarbeit mit Herwarth + Holz | November 2016

Seite 7

Abb. 2: Bausteine | Ablauf | Beteiligungsprozess (Konkretisierungs-/ Realisierungsphase)

## Stand der Bearbeitung STEK

Ergebnisse: SWOT, Zukunftsleitlinien, Vision / Entwicklungsziele, Themenkarten

### SWOT-Analyse

Erfassung der Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken der Stadt Augsburg

Gliederung nach definierten Handlungsfeldern

#### Aufbau:

- Beschreibung des Handlungsfelds
- Tabellarische Übersicht
- Inhaltliche Erläuterung der jeweiligen Aspekte
- Prägnante Zusammenfassung

| Stärken   | Schwächen  |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klare städträumliche Gliederung</li> <li>• 40 Jahre erfolgreiche Stadtplanung und Stadtentwicklung</li> <li>• Vielfalt in den Stadtteilen mit hohem Identifikationsgrad</li> <li>• Augsburg: Stadt der kurzen Wege</li> <li>• Raumstrukturierung von Bruch- und Konversionsflächen</li> <li>• Attraktive Innenstadt und vielfältiger Einzelhandel / 'Project Augsburg City'</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hoher Stichtungsdruck / Begrenzte Flächenverfügbarkeit</li> <li>• Bauseverbidität bei öffentlichen Einrichtungen und öffentlicher Infrastruktur</li> <li>• Verlust von Einzelhandelsangeboten in innerstädtischen Lagen</li> <li>• Leerstandsentwicklung in Randlagen</li> <li>• Begrenztes städtisches Eigentum an Städtungsflächen</li> </ul> |

| 3.7. Handlungsfeld: (7) Wirtschaft und Wissenschaft  |
|--|
| <p><b>Stärken</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wichtige Wirtschaftsstandorte und gute Zusammenarbeit in der gesamten Region</li> <li>• Mit einem hohen positiven Pendlergrad von 22.004 – die Anzahl der Pendler ist mehr als doppelt so hoch wie die der Augsburger – weist die Stadt Augsburg einen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigtenanteil von rund 55 % (18 – 65 Jährige) auf. Der Grad der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist im produzierenden Gewerbe, der öffentlichen Verwaltung, im Einzelhandel, Gesundheits- und Sozialwesen sowie im Handel, Verkehr und Gastgewerbe tätig. Die Bruttoverrechnung (BVG) zu Herstellungskosten insgesamt stieg im Zeitraum von 2002 bis 2012 um 17 % auf 10,3 Milliarden Euro, wovon rund 30 % auf das produzierende Gewerbe und 70 % auf den Dienstleistungsbereich fallen. Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation sind allein mit rund 20 % an der BVV insgesamt beteiligt.</li> </ul> |

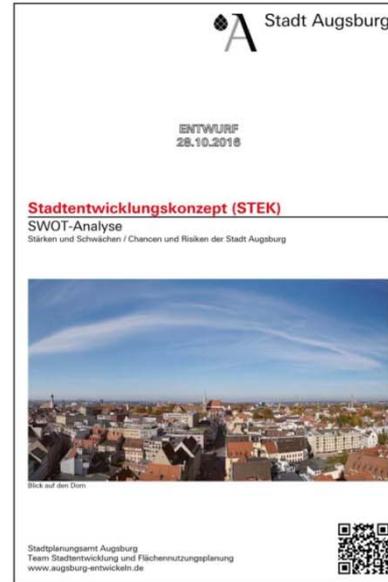


Abb. 3: Aufbau SWOT-Analyse

## Stand der Bearbeitung STEK

Ergebnisse: SWOT, Zukunftsleitlinien, Vision / Entwicklungsziele, Themenkarten

### SWOT-Analyse

Beschreibung des Handlungsfelds  
Handlungsfeld 3: 'Landschaft und Umwelt'

#### Landschaft

Struktur und Gefüge / Natur- und Landschaftsschutzgebiete / Ausgleichsflächen und ökologische Funktionen / Landschaftsstruktur / Landschaftsbild (Naherholung) / Flüsse Lech, Wertach und Singold / Kanäle und Bäche / Seenlandschaft / Gewässernutzung / Wasserschutzgebiete / historische Wasserwirtschaft

#### Umwelt

Luftreinhaltung / Arten- und Biotopschutz / Lärmschutz / Trinkwasserschutz / Bodenschutz / Hochwasserschutz / Umweltmanagement / Gewässerbewirtschaftung / Ressourceneffizienz / Klimaschutz / Klimaanpassung / Anlagen der Ver- und Entsorgung (Energie, Trink- und Abwasser, Wertstoffe und Abfall)

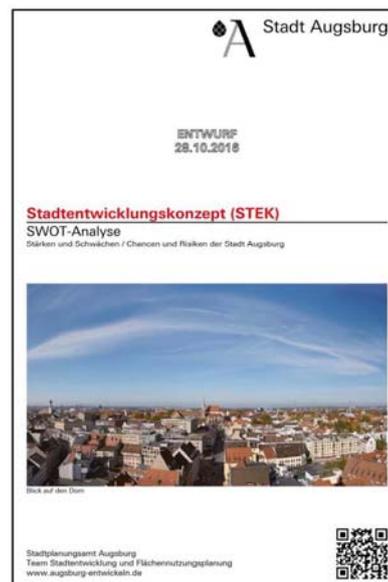


Abb. 4: Beschreibung Handlungsfeld "Landschaft und Umwelt"

## Stand der Bearbeitung STEK

Ergebnisse: SWOT, Zukunftsleitlinien, Vision / Entwicklungsziele, Themenkarten

### SWOT-Analyse

Beschreibung des Handlungsfelds

Handlungsfeld 4: 'Grünflächen und Sport'

#### Grünflächen

Parks und Gärten / Kleingärten / Freizeit- und Spielräume / Friedhöfe / Botanischer und Zoologischer Garten / Straßenbegleitgrün und 'Blühangebote' / grüngerprägte Stadtplätze

#### Sport

Sport- und Bewegungsräume / Frei- und Hallenbäder / Sportstätten / Sportvereine / Sportveranstaltungen und Wettkämpfe / Nischen- und Trendsportarten

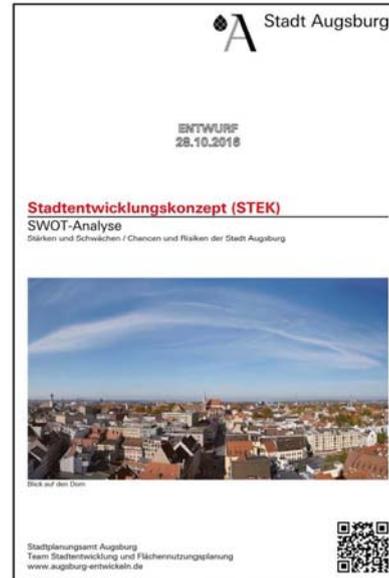


Abb. 5: Beschreibung Handlungsfeld "Grünflächen und Sport"

## Stand der Bearbeitung STEK

Ergebnisse: SWOT, Zukunftsleitlinien, Vision / Entwicklungsziele, Themenkarten

### SWOT-Analyse

Augsburg stellt sich als Stadt mit zahlreichen Stärken dar. Hervorzuheben sind

- die besondere Lagegunst der Stadt in einem wichtigen und aufstrebenden sozio-ökonomischen Siedlungsraum im Herzen Europas
- die gute Verkehrsanbindung
- Augsburg als innovativer Wirtschafts- und gefragter Wohnstandort
- die günstigen naturräumlichen und stadtklimatischen Gegebenheiten
- eine hohe Umweltqualität sowie attraktive öffentliche Räume
- ein reiches historisches und kulturelles Erbe
- der hohe Freizeit-, Erholungs- und Lebenswert
- eine ausgewogene siedlungsstrukturelle Gliederung des Stadtgebiets in vielfältige Stadtteile
- ein starkes bürgerschaftliches Engagement mit einer hohen Beteiligungskultur sowie
- ein umfangreiches und differenziertes Bildungs- und Kulturangebot.



Abb. 6: Zusammenfassung SWOT-Analyse (Stärken)

## Stand der Bearbeitung STEK

Ergebnisse: SWOT, Zukunftsleitlinien, Vision / Entwicklungsziele, Themenkarten

### SWOT-Analyse

Zu den wesentlichen Schwächen gehören

- das strukturelle Gefälle in Bezug auf Wirtschafts- und Steuerkraft, Einkommen sowie Beschäftigung und Bildungsteilhabe
- die hohe Nachfrage nach Wohnraum und sozialen Leistungen bei knapper Flächen- und Ressourcenverfügbarkeit
- der enorme Sanierungsbedarf der Infrastruktur, bei Bildungseinrichtungen, Kulturstätten und Sportanlagen
- die stadtteilbezogen ungleichmäßige Verteilung von Grün- und Freiflächen.



Abb. 7: Zusammenfassung SWOT-Analyse (Schwächen)

## Stand der Bearbeitung STEK

Ergebnisse: SWOT, Zukunftsleitlinien, Vision / Entwicklungsziele, Themenkarten

### SWOT-Analyse

Risiken, die zu verhindern oder abzuschwächen sind, können sich ergeben aus

- einer Zunahme oberzentraler Belastungen
- einem Funktionsverlust von Innenstadt und Stadtteilzentren
- einer unausgewogenen sozial-räumlichen Entwicklung.

Große Herausforderungen in diesem Kontext sind

- ein starker Siedlungsdruck
- der Verlust von privaten und öffentlichen Grünflächen, von quartiersbezogenen Sport-, Bewegungs- und Freiräumen
- die Zunahme sozialer Disparitäten sowie
- schwindende kommunalfiskalische Gestaltungs- und Steuerungsmöglichkeiten.



Abb. 8: Zusammenfassung SWOT-Analyse (Risiken)

## Stand der Bearbeitung STEK

Ergebnisse: SWOT, Zukunftsleitlinien, Vision / Entwicklungsziele, Themenkarten

### SWOT-Analyse

Herausragende Chancen für Augsburg bestehen

- in der Profilstärkung der Stadt, durch Schutz und weitere In-Wert-Setzung des Naturpotenzials
- in einer inklusiven und familienfreundlichen Wirtschafts- und Sozialpolitik
- durch an die Bedürfnisse einer pluralen Gesellschaft angepasste Erneuerungsprozesse, die durch Re-Urbanisierung begünstigt werden
- im Ausbau der Stadt als Wissens- und Kompetenzzentrum
- in der Entwicklung 'starker Stadtteilzentren' zur wohnungsnahen Versorgung mit Dienstleistungen, Waren des täglichen Bedarfs, Grün- und Freiflächen sowie sozialen, kulturellen, freizeit- und bildungsorientierten Angeboten
- im Ausbau multimodaler Mobilitätsangebote
- durch verstärkte Anstrengungen in Klimaschutz und Klimaanpassung
- im proaktiven Management möglicher Umwelt- und Sozialrisiken.

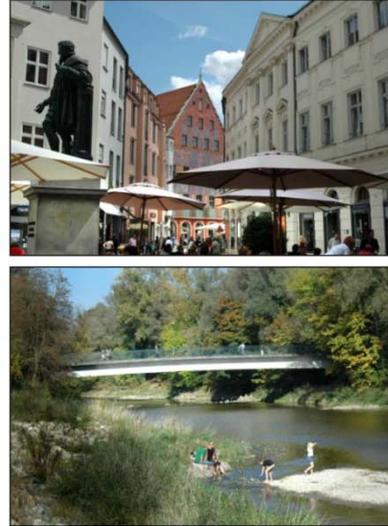


Abb. 9: Zusammenfassung SWOT-Analyse (Chancen)

## Stand der Bearbeitung STEK

Ergebnisse: SWOT, Zukunftsleitlinien, Vision / Entwicklungsziele, Themenkarten

### Zukunftsleitlinien für Augsburg

Erarbeitet im Dialog von Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Verwaltung und Politik

Vom Stadtrat am 29.07.2015 beschlossen

Zukunftsleitlinien lösen Nachhaltigkeitstrias zugunsten der vier Dimensionen ökologische, ökonomische, soziale und – neu – kulturelle Zukunftsfähigkeit auf

Bilden eine orientierende Grundlage (normatives Wertegerüst) für die Handlungsfelder des STEK

#### „Zukunftsleitlinien für Augsburg“ verabschiedet am 29.7.2015 vom Augsburg Stadtrat

| Ökologische Zukunftsfähigkeit  | Soziale Zukunftsfähigkeit   | Ökonomische Zukunftsfähigkeit   | Kulturelle Zukunftsfähigkeit   |
|--|---|---|--|
| <b>A1. Klima schützen</b><br>A1.1 Treibhausgasemissionen reduzieren<br>A1.2 Die Stadt an den Klimawandel anpassen<br>A1.3 gesundes Stadtklima fördern<br><b>A2. Energie- und Ressourcen effizient nutzen</b><br>A2.1 Ressourceneffizienz und Ressourcenschonung am Lebenszyklus<br>A2.2 Energieeffizienz und Wärmeverbund stärken<br>A2.3 Erneuerbare Energien ausbauen und Energieerzeugung fördern<br>A2.4 Energieeffizienz und -verbrauch senken<br><b>A3. Ökologische Vielfalt erhalten und entwickeln</b><br>A3.1 Biotische Flächen und Biotope erhalten und schützen<br>A3.2 Artenvielfalt und genetische Vielfalt sichern<br>A3.3 Grün-, Freize- und Augenschonende urbanen und naturnahen<br><b>A4. Nachhaltige Lebensverhältnisse bewahren</b><br>A4.1 Wohnraum und Boden ergäuzen und Bodenqualität verbessern<br>A4.2 Ortskerne ökologisch aufwerten und Wasserpassivität verbessern<br>A4.3 Luftreinhalt und Lärmschutz verbessern<br><b>A5. Ökologischer Wandel von der Mobilität ermöglichen</b><br>A5.1 neue Wege ermöglichen<br>A5.2 Anteil umweltfreundlicher Mobilität (zu Fuß, mit dem Rad, und ÖPNV) erhöhen<br>A5.3 Multimodalen Individualverkehr so weit wie möglich integrieren und effizienter und umweltfreundlicher gestalten | <b>B1. Gesundheit fördern</b><br>B1.1 gesunde Lebensverhältnisse<br>B1.2 Prävention, Vorfahrt und Information fördern<br>B1.3 körperliche, geistige und seelische Gesundheit fördern<br>B1.4 organisieren und nicht-organisierten Breitensport ermöglichen<br><b>B2. Bildung gesellschaftlich sichern</b><br>B2.1 Alltagsfähigkeit, Gesundheitsfähigkeit und Anknüpfungsfähigkeit fördern<br>B2.2 ethische und akademische Bildung vertiefen und gemeinsam erlernbar machen<br>B2.3 soziale, ästhetische, wirtschaftliche, kulturelle und politische Bildung stärken<br>B2.4 Bildungs- und Erklärungsformate weiterentwickeln bzw. schaffen<br><b>B3. Nicht-erwerb-Studien ermöglichen</b><br>B3.1 Kennzahlverfahren und Verfahren und auch in Absprache von Regeln entwickeln<br>B3.2 Studienstipendien<br><b>B4. Eltern die Teilhabe von der Gesellschaft ermöglichen</b><br>B4.1 Eltern- und Familienverbände stärken<br>B4.2 Eltern- und Familienverbände in allen Lebenslagen stärken und absäubern<br>B4.3 Eltern- und Familienverbände für alle bestärken<br><b>B5. Bürgerpartizipation stärken</b><br>B5.1 Bestehende ausbauen<br>B5.2 Anreiz und Einbindung erhöhen<br>B5.3 Menschen in besonderen Lebenslagen unterstützen<br>B5.4 Familien stärken<br>B5.5 Stadtteil- und Suburbanität fördern | <b>C1. Innovationen fördern</b><br>C1.1 Infrastruktur verbessern<br>C1.2 Innovationsfähigkeit und Wissensorientierung des hohen Bildungsstand und Wissenskulturs fördern<br>C1.3 vernetzen und neue Kompetenzfelder erhalten, ausbauen und fördern<br>C1.4 Lebens- und Entwicklungsqualität sichern<br><b>C2. Leben und Arbeiten verbessern</b><br>C2.1 gute Arbeits-, Einkommens- und Entwicklungsbedingungen schaffen<br>C2.2 Familien- und Bürgerarbeit sowie weitere Formen der Arbeit von Erwerbsarbeit weichen und unterstützen<br>C2.3 Vereinbarkeit von Arbeit und Familie ermöglichen<br>C2.4 generelle Bildung von Eigenen (z.B. Fremden) für alle fördern, Absatzschancen sowie soziale (ökologische und soziale) Gerechtigkeit sichern<br><b>C3. Soziale und ökologische Werte fördern</b><br>C3.1 verantwortungsvoll produzieren, erhalten und fördern<br>C3.2 Werte- und Fortschrittlichkeit leben und unter besonderer Berücksichtigung von Ökologie und Tierwohl weiterentwickeln<br>C3.3 weltweite Auswirkungen unseres Handelns berücksichtigen<br><b>C4. Familien stärken, generationenübergreifend und inklusiv</b><br>C4.1 an globale Chancen und Risiken denken und in digitalen Wirtschaftsumfeldern handeln<br>C4.2 intergenerelle Partnerschaft und Bindung erhalten und stärken<br>C4.3 sozialen Einzelhandel, Handwerk, Dienstleistungen und Produktion stärken<br>C4.4 Produktions-, Handels- und Mittelstand fördern<br><b>C5. Flächen und Ressourcen nachhaltig entwickeln und schützen</b><br>C5.1 vielfältige soziale Strukturen und besonderen Lebenslagen ermöglichen<br>C5.2 nachhaltige Flächenordnung und Bodenmanagement ermöglichen<br>C5.3 Energieeffizienz- und Ökologiefähigkeit insbesondere in öffentlichen Raum weiterentwickeln bzw. schaffen | <b>D1. Ausdrucksformen und Lebensstile fördern</b><br>D1.1 Vielfalt für alle ermöglichen<br>D1.2 Stadtleben stärken<br>D1.3 regional, international und international zusammenarbeiten<br>D1.4 Kultur-, Kommunikations- und Image der Stadt verbessern<br><b>D2. Werte verankern und entfalten</b><br>D2.1 gemeinsame Werte als Voraussetzung für einflussvolles Zusammenwirken aktivieren<br>D2.2 soziale Kompetenzen als Voraussetzung für produktives gesellschaftliches Engagement entwickeln<br>D2.3 Religionen und Humanismus so weit wie möglich integrieren<br>D2.4 nachhaltige Konsum- und Lebensstile etablieren und fördern<br>D2.5 die Freiheit ermöglichen, etwas ohne Ziel zu tun<br><b>D3. Vielfalt leben</b><br>D3.1 Ethik und Menschenwürde fördern, Perspektivität wecken<br>D3.2 Pluralität bereichern<br>D3.3 Verantwortungsbewusstsein und ethisches Handeln fördern und ausbauen<br>D3.4 Kultur des Friedens und des Miteinanders der Nation weiterentwickeln<br>D3.5 Identität und Regierungen in allen Dimensionen fördern und ausbauen<br><b>D4. Beteiligung und Bürgeraktivität fördern, stärken und entwickeln</b><br>D4.1 gemeinsamen Verantwortung übernehmen<br>D4.2 Initiativen und Vereine fördern<br>D4.3 Offenheit und Transparenz der Verwaltung und der Politik erhöhen<br>D4.4 Vernetzung betonen<br><b>D5. Kunst und Kultur verankern</b><br>D5.1 Freiheit von Kunst, Kultur und Wissenschaft schützen und ermöglichen<br>D5.2 Kunst, Kultur und Geschäfte Raum geben<br>D5.3 Kulturinstitutionen vorantreiben<br>D5.4 Identität stiften und kritisches Denken fördern |

Abb. 10: Zukunftsleitlinien für Augsburg

## Stand der Bearbeitung STEK

Ergebnisse: SWOT, Zukunftsleitlinien, Vision / Entwicklungsziele, Themenkarten

### Vision und Entwicklungsziele

Vision und Entwicklungsziele definieren im Zusammenwirken die übergeordnete Entwicklungsrichtung und die Schwerpunkte der zukünftigen Stadtentwicklung.

Sie greifen die 'Zukunftsleitlinien für Augsburg' auf, machen sie für die Zielsetzungen und Anforderungen des STEK handhabbar und konkretisieren diese – wo möglich – räumlich.

|   |  |   |
|---|--|---|
| <b>Augsburg – eine traditionsbewusste, lebendige und zukunftsorientierte Großstadt</b><br>Die Vision<br>... verweist die 2.000-jährige Geschichte Augsburgs; auf die die Stadt selbstbewusst blicken kann, mit der Zielen für eine stabilisierte Zukunft<br>... rückt die lebendige Gegenwart der Stadt mit ihrer bunten, heterogenen Stadtgesellschaft ins Bewusstsein und zeigt auf, dass vielfältige Chancen für ihre Weiterentwicklung bestehen<br>... fordert auf, vorhandene Qualitäten zu bewahren, die bestehende Stadt zu schützen und neue Qualitäten zu entwickeln |  | (1) Region und Stadt – Augsburg zwischen Zersplitterung und Zusammenarbeit<br><b>Augsburg</b><br>... entwickelt sich als selbstbewusste und nachhaltige Großstadt<br>... baut seine Anziehungskraft und hohe Lebensqualität weiter aus<br>... stärkt seine internationale und nationale Wettbewerbsfähigkeit<br>... nutzt die besonderen Chancen der regionalen und interkommunalen Zusammenarbeit<br>... trägt zum allgemeinen ökologischen, wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und wissenschaftlichen Fortschritt in der gesamten Region bei<br>... fördert eine nachhaltige Entwicklung der Region und die Bewahrung von Natur und Landschaft |
| <b>Augsburg – eine traditionsbewusste, lebendige und zukunftsorientierte Großstadt</b>  |  |   |
| <b>Lebendige Großstadt</b> steht u.a. für   | eine hohe Lebensqualität<br>einen modernen und sozialgerechten Wohnstandort  |   |
| <b>Zukunftsorientierte Großstadt</b> steht u.a. für   | eine nachhaltige und integrierte Stadtentwicklung<br>einen verantwortungsbewussten Umgang mit seinen Flächenressourcen<br>ein hohes Maß an sozialer Integration und Inklusion<br>eine breite gesellschaftliche Teilhabe am Gemeinwesen<br>eine familienfreundliche Stadt |   |

Stadt Augsburg

ENTWURF  
28.10.2016

**Stadtentwicklungskonzept (STEK)**  
Vision und Entwicklungsziele  
Entwicklungsperspektiven für Augsburg

Stadtplanungsamt Augsburg  
Team Stadtentwicklung und Flächennutzungsplanung  
www.augsburg-entwicklung.de

Abb. 11: Vision und Entwicklungsziele

## Stand der Bearbeitung STEK

Ergebnisse: SWOT, Zukunftsleitlinien, Vision / Entwicklungsziele, Themenkarten

### Themenkarten

Erarbeitung räumlicher Planaussagen zu jedem Handlungsfeld:

- Darstellung wesentlicher Stärken und Schwächen
- Aufgreifen möglicher Chancen und Risiken
- Darstellung künftiger Entwicklungspotentiale und bedeutender Ziele und Projekte

**Stadtentwicklungskonzept Augsburg**

Handlungsfeld 7: Wirtschaft und Wissenschaft

**Stadtentwicklungskonzept Augsburg**

Handlungsfeld 8: Verkehr und Tourismus

Abb. 12: Übersicht Themenkarten (Entwurf)

## Stand der Bearbeitung STEK

### Erarbeitung: Handlungsstrategien, Projekte / Maßnahmen

#### Handlungskonzept

Im Stadtentwicklungskonzept (STEK) werden für die zukünftige und nachhaltige Entwicklung der Stadt Augsburg Handlungsstrategien sowie Projekte und Maßnahmen formuliert und in einem Handlungskonzept zusammengefasst.

Handlungsstrategien formulieren auf Grundlage der 'Zukunftsleitlinien für Augsburg' die strategischen Ziele zur Konkretisierung der Vision und Entwicklungsziele.

Projekte sind unterhalb der Ebene der Handlungsstrategien angeordnet und stellen größere, in Teilen ressortübergreifende Vorhaben dar. In einem Projekt sind in der Regel verschiedene Maßnahmen zusammengefasst.



Abb. 13: Handlungskonzept (Handlungsstrategien, Projekte/ Maßnahmen)

## Stand der Bearbeitung STEK

### Erarbeitung: Handlungsstrategien, Projekte / Maßnahmen

#### Handlungskonzept

Übersicht Entwicklungs- und Handlungskonzept als Bestandteile des STEK:

*Vision und Entwicklungsziele*

Was will die Stadt?

Wohin will die Stadt?

*Handlungsstrategie*

Wie werden die Entwicklungsziele erreicht?

*Projekte und Maßnahmen*

Womit werden die Entwicklungsziele realisiert?



Abb. 14: Verzahnung von Entwicklungs- und Handlungskonzept

## Stand der Bearbeitung STEK

Erarbeitung: Handlungsstrategien, Projekte / Maßnahmen

### Ausblick Handlungskonzept

#### Handlungsfeld 7: 'Wirtschaft und Wissenschaft'

Darstellung künftiger Entwicklungspotentiale und bedeutender Ziele und Projekte

##### Wirtschaft

-  Gewerbliche Bauflächen
-  Gewerbliche Potenzialflächen
-  geeignete Bereiche für mögliche Siedlungspotenziale und Ortsrandarrondierung
-  Gewerbegebiete mit besonderem Entwicklungsbedarf
-  Augsburg Airport
-  Augsburg Umweltpark
-  Sheridan-Gewerbepark Augsburg Pflesee
-  Augsburg Innovationspark
-  Potenzialgebiet Kreativwirtschaft/ Gewerbe
-  bedeutende Unternehmen (produzierendes Gewerbe/Industrie)
-  bedeutende Unternehmen (Dienstleistungen)
-  Kammern und Verbände
-  Gemischte Bauflächen
-  besondere Sondergebiete
-  Landwirtschaftliche Flächen
-  Landwirtschaftliche Flächen mit hoher Bodenbonität
-  Wälder mit forstwirtschaftlicher Nutzung
-  hohe Einzelhandels- und Dienstleistungsichte

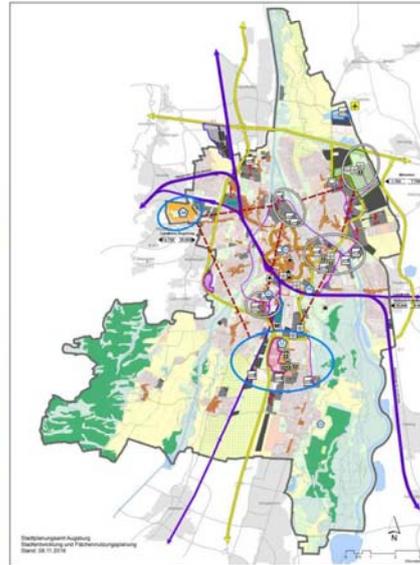
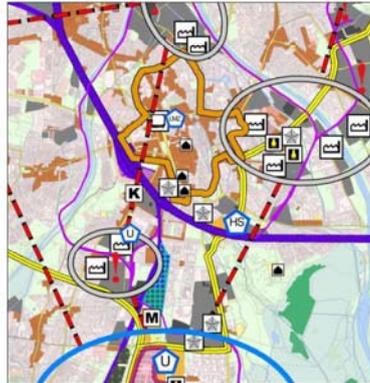


Abb. 15: Vorstellung Themenkarte "Wirtschaft und Wissenschaft" (Entwurf)

## Stand der Bearbeitung STEK

Erarbeitung: Handlungsstrategien, Projekte / Maßnahmen

### Ausblick Handlungskonzept

#### Handlungsfeld 7: 'Wirtschaft und Wissenschaft'

(Weiter-)Entwicklung höherwertiger, imagefördernder und innovativer Branchen sowie der Kompetenzfelder Mechatronik / Automation, Faserverbund, Umwelt, IT / Kommunikation und Medizin / Gesundheitswesen

**Stärkung als Bayerisches Zentrum für Ressourceneffizienz**

**Sicherung und Ausbau von 'weichen' Standortfaktoren (z.B. hochwertige Grünflächen, Familienfreundlichkeit)**

**Entwicklung von (temporären) Orten für die Kultur- und Kreativwirtschaft**

**Sicherung von Gewerbeflächen(potenzialen) für produzierendes Gewerbe, Handwerk und Dienstleistungen**

#### Wirtschaft

(Weiter-)Entwicklung spezifischer 'Themen-Gewerbegebiete' (z.B. Airport, Umweltpark, Sheridanpark, Innovationspark, Güterverkehrszentrum) sowie Vermittlung der spezifischen Standortvorteile

**Stärkung der Ressource 'Wissen' (Forschung, Lehre, (Aus-)Bildung) als Standortfaktor**

**Stärkung der Sichtbarkeit und Vernetzung der Kultur- und Kreativwirtschaft in der regionalen Wirtschaft**

Steigerung der Attraktivität für die Ansiedlung von Unternehmenszentralen sowie Förderung der bestehenden Großunternehmen, mittelständischen Unternehmen und Handwerker

**Entwicklung neuer, attraktiver Gewerbeflächen unter Beachtung eines diversifizierten Flächenangebotes für unterschiedliche Nutzergruppen sowie im Sinne einer ganzheitlichen Quartiersentwicklung**

Abb. 16: Handlungsstrategien zum Themenfeld "Wirtschaft" (Auswahl)

## Stand der Bearbeitung STEK

Erarbeitung: Handlungsstrategien, Projekte / Maßnahmen

### Ausblick Handlungskonzept

#### Handlungsfeld 7: 'Wirtschaft und Wissenschaft'

**Stärkung und Ausbau des Hochschul- und Universitätsstandortes unter Beachtung der notwendigen Infrastruktur**

Stärkung der wissenschaftlichen Forschung in den Kompetenzfeldern Faserverbund, Mechatronik & Automation, IT, Umwelt, Kultur- und Kreativwirtschaft sowie Medizin / Gesundheitswesen

Steigerung der Attraktivität der Hochschulen als wichtiger Arbeitgeber durch die Sicherung 'weicher' Standortfaktoren und durch die Zurverfügungstellung entsprechender Angebote

**Erleichterung der Zugänglichkeit von Einrichtungen der Hochschulen für die Öffentlichkeit**

Steigerung der Erlebbarkeit von studentischem und akademischen Leben im Stadtleben durch (verstärkte) Integration von Universität und Hochschulen in der Stadt selbst

Ausbau von Wissenstransfer und Vernetzung zwischen Wissenschaft, Forschung und Lehre sowie Wirtschaft, Verwaltung, weiteren Bildungsträgern und Zivilgesellschaft

**Wissenschaft und Forschung**

**Förderung der Ansiedlung neuer außeruniversitärer Forschungsinstitute und Fachbehörden sowie Vernetzung mit der Universität / Hochschule**

Abb. 17: Handlungsstrategien zum Themenfeld "Wissenschaft und Forschung" (Auswahl)

## Stand der Bearbeitung STEK

Erarbeitung: Handlungsstrategien, Projekte / Maßnahmen

### Ausblick Handlungskonzept

#### Handlungsfeld 8: 'Verkehr und Tourismus'

Darstellung künftiger Entwicklungspotentiale und bedeutender Ziele und Projekte

##### Mobilität

-  Mobilitätsdrehscheibe Innenstadt
-  Weitere wichtige Knotenpunkte Multimodalität (Potentiale)
-  Regio-Schiementakt
-  Bahnhof
-  Potenzial für neue Bahnhalte
-  Weitere Bahnflächen
-  Wegweiser Schiene
-  Straßenbahn
-  Straßenbahn geplant
-  Straßenbahn potenzielle Weiterführung
-  Überörtliche Hauptverkehrsstraßen
-  Hauptverkehrsstraßen
-  Wegweiser Straße
-  Straßen mit hoher Auslastung
-  unzureichende ÖPNV-Anbindung
-  ungeklärte Weiterführung Verkehrsachsen/ fehlende Lückenschlüsse
-  Fernbusbahnhof (Ausbaubedarf)

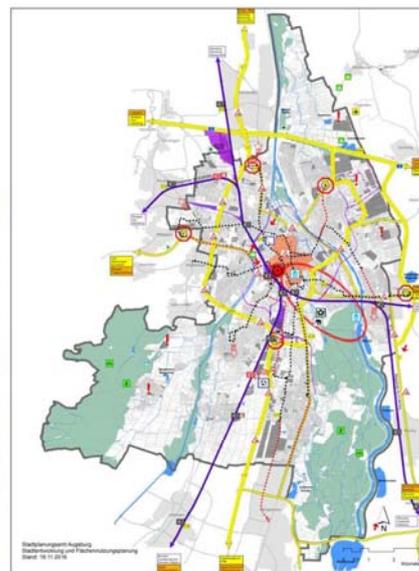
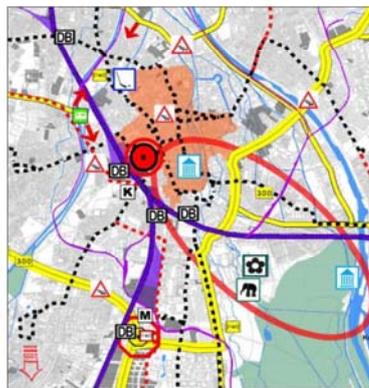


Abb. 18: Vorstellung Themenkarte "Verkehr und Tourismus" (Entwurf)

**Stand der Bearbeitung STEK**  
Erarbeitung: Handlungsstrategien, Projekte / Maßnahmen

**Ausblick Handlungskonzept**  
**Handlungsfeld 8: 'Verkehr und Tourismus'**

**Erweiterung des Straßenbahnnetzes zur besseren Erschließung des Umlands**  
Weiterer Ausbau des Straßenbahnnetzes zur Verlagerung des Straßenverkehrs und Erschließung neuer Siedlungsbereiche

**Stärkung der Schienenanbindung Augsburg (Ausbau Fernverkehrsverbindungen, Ausbau bestehender Bahnstrecken)**  
**Ausbau von Tangentialverbindungen im ÖPNV in der Region Augsburg**

**Stärkung der Anbindung Augsburgs an das Fernbusnetz**  
Gewährleistung der Leistungsfähigkeit des Straßennetzes und Realisierung von Entlastungsbauwerken

**Reduzierung des Kfz-Aufkommens in der Innenstadt und Quartieren**  
Optimierung der Wegelenkung (Orientierung) und Parkleitsysteme

**Verbesserung und Verkürzung von Umsteigebeziehungen zwischen Schiene, Straßenbahn, Bus und Kfz sowie weiteren Mobilitätsangeboten wie Car Sharing, Leihradsystemen und Dienstleistungen zur Personenbeförderung**  
**Stärkung des SPNV im Einzugsbereich der Metropole Augsburg (z.B. durch neue Haltepunkte, Taktverdichtung)**

Expertendialog 2 | Stadtplanungsamt Augsburg in Zusammenarbeit mit Herwarth + Holz | November 2016 Seite 24

Abb. 19: Handlungsstrategien zum Themenfeld "Verkehr" (Auswahl)

**Stand der Bearbeitung STEK**  
Erarbeitung: Handlungsstrategien, Projekte / Maßnahmen

**Ausblick Handlungskonzept**  
**Handlungsfeld 8: 'Verkehr und Tourismus'**

**Stärkung tourismusbezogener Einzelhandelsangebote**  
Verbesserung der Orientierung und des Komforts für Touristen in Augsburg (z.B. Wegeleitsysteme, Serviceangebote, Mehrsprachigkeit, Digitalisierung)

**Weitere Stärkung der Profilbildung Augsburgs als touristische Destination und stärkeres Aufgreifen der vorhandenen Heterogenität als zugleich Römer-, Fugger-, Mozart-, Brecht-, Puppenkiste-Stadt, Stadt der Renaissance und Friedensstadt (Chance durch Vielfalt)**  
**Weiterentwicklung Augsburgs als Kongress- und Tagungsdestination**

**Ausbau von tourismusbezogenen Sportangeboten und Events**  
Steigerung der nationalen und internationalen Bekanntheit aufgrund der Bewerbung als UNESCO-Welterbe und Entwicklung von Angeboten zum Thema 'Wasser'

**Ausbau der tourismusbezogenen Kooperation zwischen den Gebietskörperschaften und Dienstleistern in der Region Augsburg**  
Ausbau von Unterkunftskapazitäten zur Erhöhung des Übernachtungsangebots

**Stärkung der (zielgruppenspezifischen) touristischen Vermarktung Augsburgs**

Expertendialog 2 | Stadtplanungsamt Augsburg in Zusammenarbeit mit Herwarth + Holz | November 2016 Seite 25

Abb. 20: Handlungsstrategien zum Themenfeld "Tourismus" (Auswahl)

## 4. Erläuterung der Gruppenarbeit/ Ablauf

*Brigitte Holz, Freischlad + Holz*

Frau Holz erläutert, dass die Workshoparbeit in kleineren Gruppen fortgesetzt wird, um eine intensivere Diskussion zu ermöglichen. Hierzu werden Arbeitsgruppen zu den Themenkomplexen "Wirtschaft und Tourismus", "Wissenschaft" sowie "Verkehr" gebildet. Die Teilnehmer sind aufgrund ihrer institutionellen Herkunft und Interessen bereits im Vorfeld von der Moderation einem einzelnen Gesprächskreis zugeordnet worden. Bei Bedarf bleibt ein Wechsel in eine andere Gruppe aber möglich. Vertreter des Stadtrates sind bei der Wahl einer Gruppe frei oder können auch während der Diskussionsphase zwischen den Gruppen wechseln.

Die Kleingruppen werden von einem Vertreter des Planungs- oder Moderationsbüros moderiert, so Frau Holz. Darüber hinaus ist in jeder Gruppe auch ein Vertreter des Stadtplanungsamtes. Aus dem Teilnehmerkreis soll nach Möglichkeit zudem jeweils ein Sprecher für die anschließende Vorstellung der Arbeitsergebnisse im Plenum bestimmt werden.

Frau Holz erinnert an die Zielsetzung der Veranstaltung: mittels Ergänzung, Korrektur und Diskussion von Handlungsstrategien, Projekten und Maßnahmen den Arbeitsstand des STEK zum STEK-Vorentwurf weiter zu qualifizieren, bevor dann die breite Öffentlichkeit ab 2017 in einem umfassenden Beteiligungsprozess direkt am STEK-Prozess mitwirken kann. Zur Vorbereitung auf diesen Expertendialog wurden im Vorfeld folgende Materialien übergeben:

- Entwurf "SWOT-Analyse (Stärken und Schwächen/ Chancen und Risiken der Stadt Augsburg)"
- Entwurf "Vision und Entwicklungsziele (Entwicklungsperspektiven für Augsburg)"
- Diskussionsgrundlage "Handlungsstrategie und Projekte/ Maßnahmen (Ziele, Strategien sowie beispielhafte Projekte und Maßnahmen für die Entwicklung Augsburgs)"

Schließlich werden von Frau Holz Leitfragen erläutert, welche die Diskussion in den einzelnen Workshop-Runden strukturieren sollen:

1. Sind die Handlungsstrategien wegweisend für die Stadtentwicklung? Sind sie zu ergänzen oder zu modifizieren?
2. Sind die Projekte und Maßnahmen geeignet, die Handlungsstrategien umzusetzen? Gibt es Modifizierungs- und Ergänzungsbedarf?
3. Welche Handlungsstrategien haben hohe Priorität? Welche Projekte und Maßnahmen sind vorrangig umzusetzen?
4. Welche weiteren Themen sind zu erörtern? Wo gibt es Synergien oder Zielkonflikte mit anderen Handlungsfeldern?

Frau Holz erinnert außerdem daran, dass es konkurrierende Interessen geben kann, die abgewogen werden müssen. Sie verweist nochmals auf die „Körnung“ des STEK, das sich mit wesentlichen Aspekten von primär gesamtstädtischer Bedeutung auseinandersetzt. Die weitere Konkretisierung bleibt den Fachkonzepten vorbehalten.

Nach einer Pause mit der Möglichkeit, sich zu stärken und gegenseitig auszutauschen, verteilen sich die Teilnehmer auf die drei Arbeitsgruppen.

## 5. Vorstellung der Arbeitsergebnisse/ Diskussion im Plenum

*Brigitte Holz, Freischlad + Holz*

Frau Holz bittet nach Beendigung der Arbeitsgruppenphase, zentrale Ergebnisse der Diskussion im Plenum vorzustellen.

### 5.1. Arbeitsgruppe "Wirtschaft und Tourismus"

*Moderatorin/ Sprecherin: Brigitte Holz*

*Vertreter Stadtplanungsamt: Matthias Schäferling*

Einleitend werden die Themenkarten zu den Handlungsfeldern 7 "Wirtschaft und Wissenschaft" sowie 8 "Verkehr und Tourismus" durch Herrn Schäferling vorgestellt (s. S. 24/ 25).

Folgende Anregungen zu den Leitfragen werden auf Kärtchen festgehalten:

1. Sind die Handlungsstrategien wegweisend für die Stadtentwicklung? Sind sie zu ergänzen oder zu modifizieren?

- auch „normale gewerbliche Bestandsflächen und Unternehmen" nicht aus dem Blick verlieren
- bei den Handlungsstrategien „hochwertige Grünflächen" durch „vielfältige Grünflächen" ersetzen

2. Sind die Projekte und Maßnahmen geeignet, die Handlungsstrategien umzusetzen? Gibt es Modifizierungs- und Ergänzungsbedarf?

- Zukunftsleitlinien und Aspekte der Nachhaltigkeit bei Projekten und Maßnahmen berücksichtigen
- Kinder- und Familienfreundlichkeit als wichtigen Standortfaktor sehen
- Projekte für die regionale Zusammenarbeit identifizieren und entwickeln (z.B. Kultur, Tourismus, Shopping, Wissenschaft), Tagesgäste (München/ Region) anziehen
- UNESCO-Welterbe stärker herausstellen
- diversifizierte Hotelangebote ausbauen/ Flächenverfügbarkeiten prüfen
- Attraktivität für Gewerbeansiedlungen stärker herausstellen (auch im Vergleich zu München)
- hochwertige Kultur- und Naturgeschichte touristisch abbilden
- Lebensraum Lechtal und Stadtbäche (Baustein UNESCO-Weltkulturerbe) für die Stadtentwicklung nutzen

3. Welche Handlungsstrategien haben hohe Priorität? Welche Projekte und Maßnahmen sind vorrangig umzusetzen?

- interkommunale und regionale Zusammenarbeit (z.B. Innovationspark, Tourismus, Regio Augsburg, Wirtschaft) stärken
- Förderung der Willkommens- und Anerkennungskultur
- eigenes Profil in der Region entwickeln
- Stolz und Selbstbewusstsein der Stadt stärken
- Divergenz zwischen "Selbstbild" und "Fremdbild" auflösen

- Umsetzungsstrategie für STEK entwickeln
- Interesse der Wirtschaft für "Integration" fördern

In der Diskussion werden folgende wesentliche Aspekte genannt:

- Es werden die herausragenden wirtschaftlichen Standortvoraussetzungen durch die Lage Augsburgs betont. Erkannt wird aber, dass die vorhandenen "harten" und "weichen" Standortvoraussetzungen besser genutzt und herausgestellt werden müssen.
- Vor diesem Hintergrund müssen auch das Selbstverständnis Augsburgs und die Wahrnehmung von "innen" gestärkt und verbessert werden; Augsburg ist deutlich besser, als es von den eigenen Bürgern und Unternehmern gesehen wird.
- Auch im Bereich der Wirtschaftsförderung wird eine (noch) stärkere Zusammenarbeit sowohl auf interkommunaler als auch regionaler Ebene für nötig erachtet. Nur so lassen sich weitere Synergien und Standortvorteile generieren, die der Region als Ganzes zugutekommen.
- Augsburg bietet ein enormes, z.T. noch unerschlossenes touristisches Potential: als mögliches UNESCO-Welterbe, durch die Nähe zu München (Tagestourismus), durch die Vielfältigkeit der vorhandenen Profile -(als Römer-, Fugger-, Mozart-, Brecht-, Friedensstadt).
- Die Teilnehmer sprechen große Anerkennung für das erreichte Arbeitsergebnis und den bisherigen Prozess aus. Das Engagement aller Akteure wird gelobt und gewürdigt.

## 5.2. Arbeitsgruppe "Wissenschaft"

*Moderator: Frederick Faßbender/ Sprecher: Manfred Agnethler  
Vertreter Stadtplanungsamt: Pascal Cormont*

Einleitend wird die Themenkarte zum Handlungsfeld 7 "Wirtschaft und Wissenschaft" sowie aufgrund der inhaltlichen Überschneidungen und Zusammenhänge auch die Themenkarte 6 "Bildung und Kultur" durch Herrn Cormont vorgestellt (s. S. 24).

Folgende Anregungen zu den Leitfragen werden auf Kärtchen festgehalten:

1. Sind die Handlungsstrategien wegweisend für die Stadtentwicklung? Sind sie zu ergänzen oder zu modifizieren?

- Stärkung der wissenschaftlichen Forschung zu allen ökonomischen Kompetenzfeldern der Stadt Augsburg
- "Gesundheit" als Wirtschaftszweig/ weiteres ökonomisches Kompetenzfeld und Forschungsgegenstand fördern/ herausstellen (vor dem Hintergrund der Gründung einer Medizinischen Fakultät/ Ausbau des Klinikums zur Uniklinik sowie zur Stärkung Augsburgs als "Umweltkompetenzzentrum")
- Ressourceneffizienz als Forschungsgegenstand der Hochschulen besser herausstellen
- Stärkung der wissenschaftlichen Forschung zu Fragen der Migration und Integration
- Start-ups als wirtschaftsrelevantes Thema abbilden

- Erweiterungsflächen für die weitere Entwicklung der Hochschulen und des Studentenwerks vorsehen
- Vernetzung von Universität und Hochschule Augsburg ausbauen (und auf Plänen darstellen)
- "Cross-Cluster", z.B. Gesundheitscluster aufnehmen
- Hochschulen als wichtigen Arbeitgeber (hochqualifiziertes Personal) sehen und würdigen
- Bedeutung "weicher" Standortfaktoren aus Sicht von Wissenschaft und Forschung spezifizieren und herausstellen/ ausbauen
- Rahmenbedingungen für Studierende (bezahlbarer Wohnraum, Semesterticket für das Umland) verbessern

2. Sind die Projekte und Maßnahmen geeignet, die Handlungsstrategien umzusetzen? Gibt es Modifizierungs- und Ergänzungsbedarf?

- (befristete) Forschungsprojekte etablieren/ in dauerhafte Strukturen überführen
- Wissenstransfer verbessern/ Übersicht von Ansprechpartnern aufbauen
- "Forum" für Wissenstransfer und Austausch zwischen Hochschulen, Forschungseinrichtungen, (Stadt-) Verwaltung und (Fach-) Öffentlichkeit einrichten, vorrangig in der Innenstadt (z.B. bei St. Ursula)
- Wahrnehmung und Präsenz universitärer Einrichtungen (Leopold-Mozart-Zentrum, Jakob-Fugger-Zentrum) in der Innenstadt stärken
- Kooperation der Hochschulen mit dem Theater ausbauen
- Entwicklung Theaterquartier mit Synergiepotentialen zwischen Leopold-Mozart-Zentrum, Stadtbücherei, Theater, Staatsarchiv, St.-Anna-Volksschule, Ev. Forum Annahof und als Chance für stärkere "Sichtbarkeit" der Hochschulen und der Wissenschaft in der (Innen-) Stadt nutzen
- "Campus-Kunst" im städtischen Raum sichtbar machen

3. Welche Handlungsstrategien haben hohe Priorität? Welche Projekte und Maßnahmen sind vorrangig umzusetzen?

- Vernetzung und Austausch zwischen Stadtverwaltung, Universität und Hochschule
- Erweiterungsflächen für Hochschule/ Universität mit gemeinsamer Priorisierung (Prinz-Karl-Viertel/ Klinikum)
- Erweiterungsflächen/ Schaffung von studentischem Wohnraum durch Studentenwerk Nähe Universität/ Hochschule/ Universitätsklinikum (z.B. in Haunstetten Südwest)
- Tangentialverbindungen Medizinische Fakultät/ Universitätsklinikum – Universität ausbauen
- nachhaltiges Wirtschaften und nachhaltigen Konsum fördern

4. Welche weiteren Themen sind zu erörtern? Wo gibt es Synergien oder Zielkonflikte mit anderen Handlungsfeldern?

- Ausbau Augsburgs als Wissenschaftsstandort mit (hoch-) qualifizierten Arbeitsplätzen trägt zur Erhöhung der Kaufkraft bei
- Synergien und Wissenstransfer zwischen Wissenschaft/ Forschung und Bildung (Schulen) ausbauen; bessere Vernetzung von Bereichen mit "erhöhtem kommunalen Aufmerksamkeitsbedarf" (Bildung) und dem "Bildungs-/ Wissenschaftscluster"

In der Diskussion werden folgende wesentliche Aspekte genannt:

- Die Bedeutung "harter" und "weicher" Standortfaktoren für die Attraktivität Augsburgs als Wissenschaftsstandort wird hervorgehoben. Hierzu zählen u.a. auch Wohnraum im gehobenen Preissegment oder Angebote der (Hoch-) Kultur wie das Theater. Sie spielen bei der Akquise oder der "Abwerbung" von Hochqualifizierten für die Hochschulen eine wichtige Rolle.
- Flächenreserven und Flächenverfügbarkeit für den Raumbedarf der Hochschulen und des Studentenwerks sind eine wichtige Voraussetzung für die weitere Entwicklung der Hochschulen. Es gehört zu den expliziten Zielsetzungen der Hochschulen, künftig weiter wachsen zu wollen.
- Mit Blick auf den geplanten "Medizin-Campus" an der Medizinischen Fakultät/ Universitätsklinik muss die Stadt ein ausreichendes Angebot an differenziertem Wohnraum bereitstellen. Es wird die Gefahr gesehen, dass ansonsten (hoch-) qualifiziertes Personal das Umland als Wohnstandort wählt.
- Die Hochschulen begrüßen eine stärkere "Sichtbarkeit" in der Augsburger Innenstadt und Öffentlichkeit. Hierzu bedarf es einerseits eines "Ortes", andererseits fester Strukturen (Ansprechpartner), welche Kooperation und Wissenstransfer unterschiedlicher Akteure aus Wissenschaft/ Forschung, Bildung, Verwaltung und (Fach-) Öffentlichkeit/ Stadtgesellschaft koordinieren.
- Die räumliche Nähe von Universität, Hochschule, Innovationspark, Messezentrum, Bibliotheken und Archive sowie weiteren Institutionen (wie z.B. dem Bayerischen Landesamt für Umwelt, Schulen/ Einrichtungen der Berufsbildung) wird als großer Vorteil bewertet. Kooperationen zwischen den Akteuren sind weiter auszubauen.

### 5.3. Arbeitsgruppe "Verkehr"

*Moderator: Carl Herwarth von Bittenfeld/ Sprecher: Dr. Robert Underberg  
Vertreterin Stadtplanungsamt: Ulrike Bosch*

Einleitend wird die Themenkarte zum Handlungsfeld 8 "Verkehr und Tourismus" durch Frau Bosch vorgestellt (s. S. 25).

Folgende Anregungen zu den Leitfragen werden auf Kärtchen festgehalten:

1. Sind die Handlungsstrategien wegweisend für die Stadtentwicklung? Sind sie zu ergänzen oder zu modifizieren?

- Hauptachsen Radverkehr (s. Arbeitskreis Fahrradstadt 2020) im Plan darstellen
- Verlagerung des Güterverkehrs von Straßen auf Schienen fördern
- im Gesamtverkehrsplan 1998 vorgeschlagene Tangenten hinsichtlich der verkehrlichen Wirkung prüfen, u.a. westl. Entlastungsstraße Bgm.-Ackermann-Str. zur Gögginger Str., Nordtangente Bgm.-Ackermann-Str. zur MAN, MAN-Spange Berliner Allee zur Sebastianstr.

2. Sind die Projekte und Maßnahmen geeignet, die Handlungsstrategien umzusetzen? Gibt es Modifizierungs- und Ergänzungsbedarf?

- Konzeption zur Rückgewinnung des öffentlichen Raums für alle Verkehrsteilnehmer erarbeiten

- Konzeption Ruhender Verkehr Innenstadt (Parkraumangebotsmanagement einschl. privater Parkgaragen) erarbeiten
- Quartiersgaragen (ohne Parkraummehrung) bauen

3. Welche Handlungsstrategien haben hohe Priorität? Welche Projekte und Maßnahmen sind vorrangig umzusetzen?

- Stärkung des Umweltverbundes
- intermodale Angebote und Konzept erstellen und bewerben/ Verbindungen zwischen einzelnen Themen darstellen
- Priorisierung von Projekten und Maßnahmen nach Zuständigkeit (Stadt Augsburg zuerst)
- Priorisierung des Umweltverbunds vor motorisiertem Individualverkehr
- verstärkte Umsetzung des Projektes "Fahrradstadt 2020"

4. Welche weiteren Themen sind zu erörtern? Wo gibt es Synergien oder Zielkonflikte mit anderen Handlungsfeldern?

- (handlungsfeldübergreifende) Kommunikation und Vermittlung von STEK-Inhalten

In der Diskussion werden folgende wesentliche Aspekte genannt:

- Dem Umweltverbund (Schienenpersonennahverkehr, öffentlicher Personennahverkehr, Radverkehr, Fußverkehr, Leihsysteme, Car-Sharing) wird der höchste Stellenwert bei der künftigen Verkehrsentwicklung eingeräumt.
- Dabei spielt die Intermodalität, d.h. die Verknüpfung und optimale Koordinierung/ Wahl unterschiedlicher Verkehrsmittel für den jeweiligen Mobilitätszweck, eine wesentliche Voraussetzung. Auf die Vorteile der digitalen Vernetzung wird hingewiesen.
- Es wird angeregt, das Handlungsfeld begrifflich zu ändern: von "Verkehr" in "Mobilität".

## 6. Resümee/ Ausblick

*Brigitte Holz, Freischlad + Holz/ Norbert Diener, Stadtplanungsamt*

Frau Holz bedankt sich bei den Anwesenden für die engagierte Beteiligung in den Arbeitsgruppen. Die Anregungen werden geprüft, abgewogen und in die weitere Bearbeitung des STEK einfließen. Sie stellt fest, dass viele Ergänzungen sowie mehrere Änderungsvorschläge eingebracht wurden; grundsätzlich sind die Handlungsstrategien aber inhaltlich weitgehend bestätigt worden.

Frau Holz erkennt, wie wichtig ein interdisziplinärer Austausch wie heute bei der Erarbeitung des STEK ist. Ziel aller muss es sein, das komplexe Planungsinstrument nicht nur zu verstehen, sondern auch zukunftsfähig weiter zu entwickeln. Für die Planer stellt sich nun die Herausforderung, mit der Vielzahl an gewonnenen Erkenntnissen weiter zu arbeiten. Viele Themen in den Handlungsfeldern sind miteinander vernetzt, was die Komplexität der Bearbeitung nochmals erhöht.

Frau Holz greift die Kritik auf, dass die Handlungsstrategien "benutzerfreundlicher" aufbereitet werden müssen. Es bedarf bei vielen Aussagen einer redaktionellen Anpassung oder präziseren Definition, um Unklarheiten zu beseitigen und das Verständnis zu verbessern.

Herr Diener verabschiedet sich und bedankt sich für die konstruktiven Beiträge und die gewonnenen Erkenntnisse. Er hält fest, dass nicht alle Themen und Aspekte abschließend behandelt werden konnten, weshalb die Stadtverwaltung ihr Angebot aufrecht erhalte, auch nach den Workshops bei Bedarf für (bilaterale) Gespräche zur Verfügung zu stehen. Dies entspricht auch dem von Teilnehmern während der Veranstaltung geäußerten Wunsch. Er freut sich darüber hinaus, dass der Expertendialog von vielen Akteuren als ein (neues) Format zum Austausch und zum aktiven "Netzwerken" angenommen wurde.

Herr Diener verweist schließlich auf die Informations- und Dialogplattform zum STEK im Internet ([www.augsburg-entwickeln.de](http://www.augsburg-entwickeln.de)); hier wird über aktuelle Zwischenstände und anstehende Termine informiert, es werden Berichte und Dokumentationen eingestellt und der nächste Online-Dialog erfolgt über die Plattform. Auch besteht die Möglichkeit, einen Newsletter zu abonnieren.

## 7. Anhang

### 7.1. Themenkarten

## Stadtentwicklungskonzept Augsburg

### Handlungsfeld 7: Wirtschaft und Wissenschaft

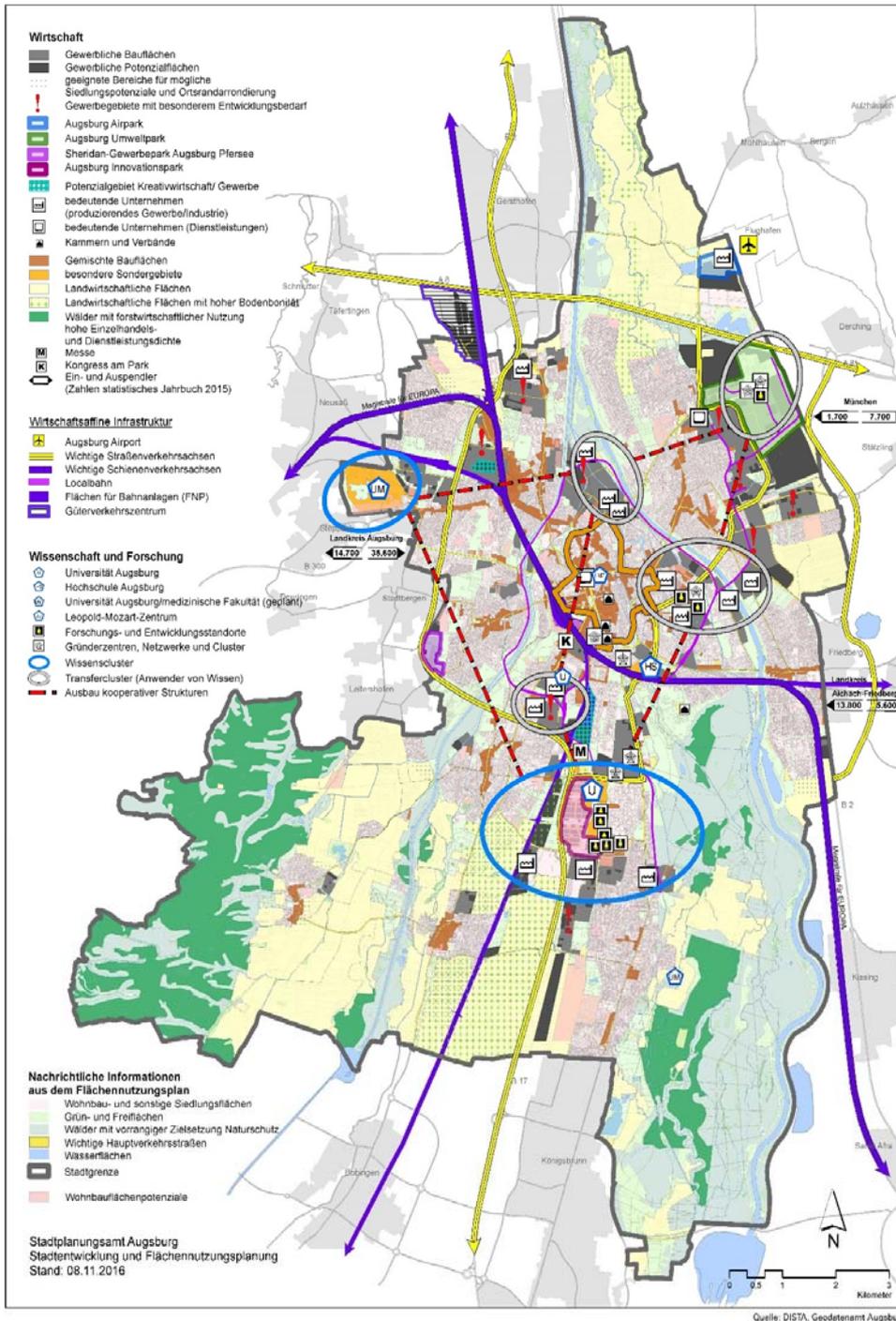


Abb. 21: Themenkarte Handlungsfeld 7 "Wirtschaft und Wissenschaft" (Entwurf)

# Stadtentwicklungskonzept Augsburg

## Handlungsfeld 8: Verkehr und Tourismus

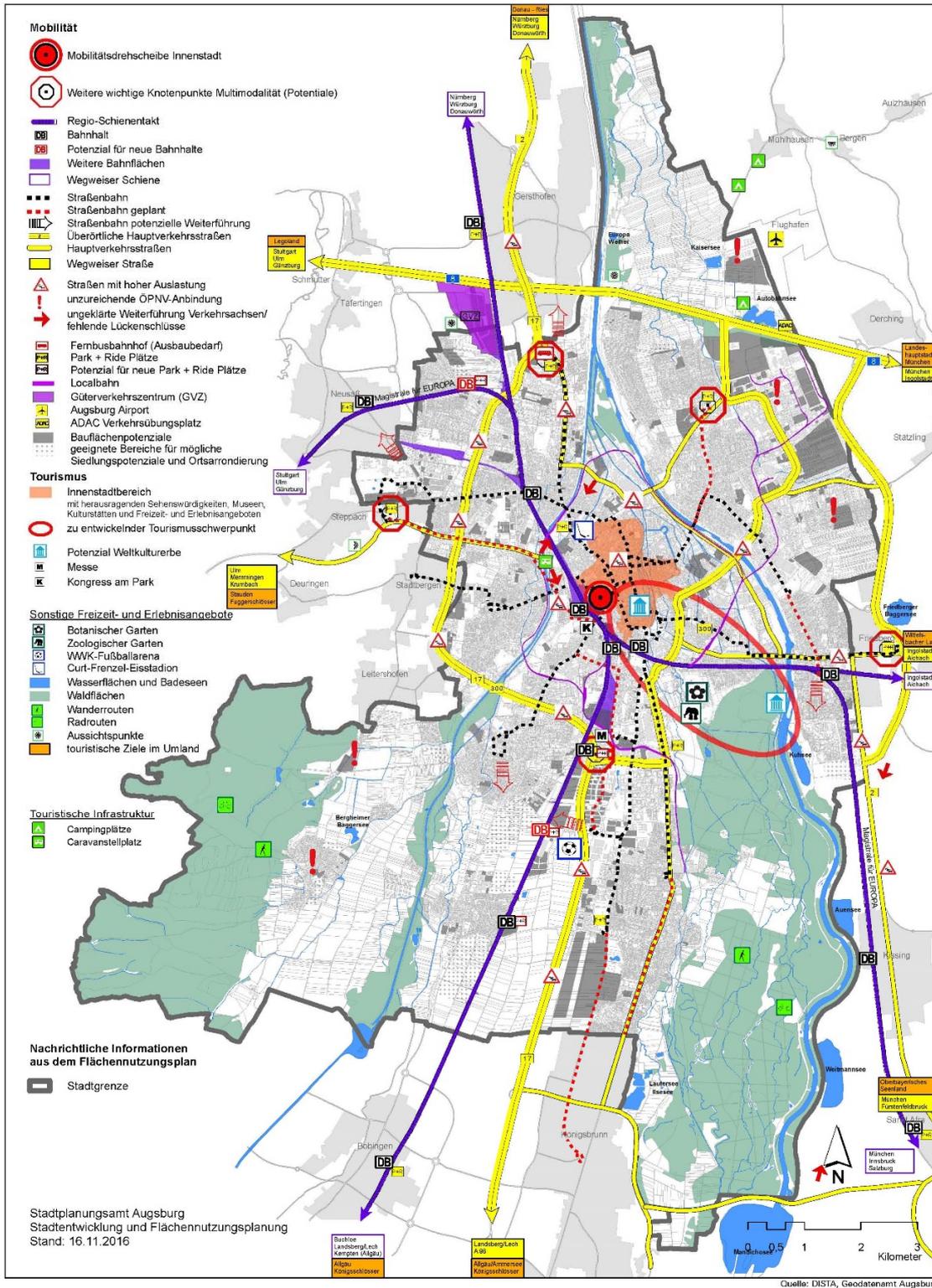


Abb. 22: Themenkarte Handlungsfeld 8 "Verkehr und Tourismus" (Entwurf)

## 7.2. Eindrücke der Veranstaltung



*Gerd Merkle, Baureferent  
Begrüßung/ Einführung in die  
Veranstaltung  
Quelle: Freischlad + Holz*



*Wolfgang Hehl, Geschäftsführer  
Augsburg Innovationspark  
Begrüßung  
Quelle: Freischlad + Holz*



*Brigitte Holz, Freischlad + Holz  
Vorstellung Tagesordnung/  
Akteure  
Quelle: Freischlad + Holz*



*Carl Herwarth von Bittenfeld,  
Herwarth + Holz  
Vorstellung des Stands der  
Bearbeitung des STEK  
Quelle: Freischlad + Holz*



*Plenum  
Quelle: Freischlad + Holz*



*Plenum  
Quelle: Freischlad + Holz*

*Carl Herwarth von Bittenfeld,  
Herwarth + Holz  
Vorstellung Themenkarten  
Quelle: Freischlad + Holz*



*AG 1: Wirtschaft und  
Tourismus  
Moderation Brigitte Holz  
Quelle: Freischlad + Holz*



*AG 1: Wirtschaft und  
Tourismus  
Quelle: Stadt Augsburg*



*AG 2: Wissenschaft  
Moderation Frederick Faßbender  
Quelle: Freischlad + Holz*



*AG 3: Verkehr  
Moderation Carl Herwarth von Bittenfeld  
Quelle: Freischlad + Holz*



*AG 3: Verkehr  
Vertreterin Stadtplanungsamt  
Ulrike Bosch  
Quelle: Stadt Augsburg*





*Vorstellung Ergebnisse AG 3:  
Dr. Robert Underberg  
Quelle: Freischlad + Holz*



*Informeller Austausch  
Quelle: Freischlad + Holz*



*Informeller Austausch  
Quelle: Freischlad + Holz*

### 7.3. Teilnehmerliste

| Nr. | Name                          | Institution   |
|-----|-------------------------------|---|
| 1   | Agnethler, Manfred            | Universität Augsburg  |
| 2   | Ammer, Christian              | Ernst & Young   |
| 3   | Bayerle, Karl                 | Wirtschaftsförderung Stadt Augsburg                                 |
| 4   | Beck, Götz                    | Regio Augsburg Tourismus  |
| 5   | Bosch, Ulrike                 | Stadt Augsburg, Stadtplanungsamt                                    |
| 6   | Cormont, Pascal               | Stadt Augsburg, Stadtplanungsamt                                    |
| 7   | Diener, Norbert               | Stadt Augsburg, Stadtplanungsamt                                    |
| 8   | Dr. Drexler, Alexander        | Universität Augsburg  |
| 9   | Dörfler, Tatjana              | Hochschule Augsburg   |
| 10  | Faßbender, Frederick          | Herwarth + Holz   |
| 11  | Gall, Stefan                  | Stadt Augsburg, Stadtplanungsamt                                    |
| 12  | Gnauert-Jende, Ulf            | Stadt Augsburg, Stadtplanungsamt                                    |
| 13  | Heinrich, Magarete            | SPD-Fraktion Stadtrat Augsburg                                      |
| 14  | Hehl, Wolfgang                | Augsburg Innovationspark  |
| 15  | Herwarth von Bittenfeld, Carl | Herwarth + Holz   |
| 16  | Holz, Brigitte                | Freischlad + Holz   |
| 17  | Dr. Höhnberg, Gunther         | Stadt Augsburg, Tiefbauamt  |
| 18  | Dr. Huber, Andreas            | Wirtschaftsförderung Stadt Augsburg                                 |
| 19  | Jasarevic, Isabell            | Stadt Augsburg, Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen |
| 20  | Kopp, Birgitt                 | Stadt Augsburg, Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen |
| 21  | Korda, Janos                  | ADFC Augsburg   |
| 22  | Köhler, Sebastian             | Stadt Augsburg, Stadtplanungsamt                                    |
| 23  | Dr. Köppel, Matthias          | Industrie- und Handelskammer Schwaben                               |
| 24  | Prof. Dr. Krön, Elisabeth     | Hochschule Augsburg   |
| 25  | Krull, Stefanie               | Universität Augsburg  |
| 26  | Dr. Meyer, Markus             | Bayrische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft                |
| 27  | Merkle, Gerd                  | Stadt Augsburg, Baureferat, berufsm. Stadtrat                       |
| 28  | Michallik-Herbein, Ute        | Lokale Agenda 21, Steuerungsgruppe Fairtrade-Stadt                  |
| 29  | Puff, Wolfgang                | Handelsverband Bayern   |
| 30  | Reiter, Gerhard               | Messe Augsburg  |
| 31  | Ritter, Eva                   | Stadt Augsburg, Forstverwaltung                                     |
| 32  | Dr. Rückert, Viola            | Umwelt-Technologisches Gründerzentrum Augsburg                      |
| 33  | Dr. Schäble, Friedrich        | Stadt Augsburg, Stadtplanungsamt                                    |
| 34  | Schäferling, Matthias         | Stadt Augsburg, Stadtplanungsamt                                    |
| 35  | Dr. Schliessler, Martina      | Stadt Augsburg, Bildungsreferat                                     |
| 36  | Schmid, Jürgen                | CSU-Fraktion Stadtrat Augsburg                                      |
| 37  | Schmidtmann, Ralf             | Güterverkehrszentrum Region Augsburg                                |
| 38  | Schneider, Doris              | Studentenwerk Augsburg  |
| 39  | Steiner, Gerhard              | Stadt Augsburg, Bildungsreferat                                     |
| 40  | Dr. Underberg, Robert         | Stadtwerke Augsburg Verkehr   |
| 41  | Wagner, Bernd                 | Augsburger Verkehrs- und Tarifverbund                               |
| 42  | Weber, Ulrike                 | Industrie- und Handelskammer Schwaben                               |
| 43  | Ziegler, Jens-Holger          | Wirtschaftsförderung Stadt Augsburg                                 |